

Bürgerstiftung Breuberg, den 10.5.2013

Bericht der fliegenden Reporterinnen der Klasse 8Ra aus dem Projekt Da-Sein

Eingebettet in das Projekt Da-Sein der Bürgerstiftung Breuberg hat die Klasse 8Ra mit ihrer Lehrerin Hella Hofmann im Laufe der vergangenen Wochen intensiv das Thema „Altern“ im Arbeitslehreunterricht bearbeitet. Dabei wird nicht nur theoretisches Wissen zum Beispiel über altersbedingte Krankheiten oder die Berufe im sozialen Bereich vermittelt. Vor allem soll auch das gegenseitige Verständnis zwischen Jung und Alt gefördert werden, indem die Jugendlichen verschiedene Lebenssituationen der Älteren kennen lernen und mit ihnen in Kontakt kommen. Nach der Seniorenresidenz in Bad König besuchte die Klasse im Rahmen der Betriebserkundungen vor wenigen Tagen das Pflegeheim Geist in Lützelbach.

Hierzu der Bericht der „fliegenden Reporterinnen“ Luisa Glaser und Theresa Kalder:

Wir besuchten am Mittwoch, den 17.04.13, das Altenheim Geist. Darauf freuten wir uns schon sehr. Als wir ankamen, schauten die Bewohner schon neugierig aus den Fenstern, denn es kommen nicht so oft junge Leute ins Altenheim Geist. Zunächst erzählte Herr Geist uns Grundsätzliches über das Haus. Er erklärte uns, dass ungefähr 45 Personen hier wohnen und davon haben 25 Personen Demenz. Die älteste Frau im Haus ist 103 Jahre alt. Er sagte uns auch, dass im Frühling mehr Leute sterben als im Winter, aber den Grund dafür weiß keiner genau. Danach zeigte uns Herr Geist das Haus. Als wir durch die verschiedenen Etagen gingen, bemerkten wir, dass jede Etage in einer anderen Farbe gestrichen worden ist. Dies hilft den Bewohnern, sich besser orientieren zu können. Danach gingen wir in ein Zimmer der Bewohner, das sehr schön eingerichtet war. Etwas später liefen wir in das Büro der Angestellten, um dort noch ein paar wichtige Dinge zu klären. Im Gruppenraum erklärte Herr Geist uns viele Details über Demenz und wie wir uns verhalten sollen, wenn wir zu den Demenzkranken gehen. Wir sollten niemals mit ihnen diskutieren und immer selbstverständliche Fragen stellen, die sie auch beantworten können. Denn sie erinnern sich nur an positive Ereignisse von früher. Dann haben wir noch viele Fragen gestellt, die uns auch gut beantwortet worden sind. Danach teilten wir uns in zwei Gruppen auf, die eine Gruppe ging zuerst zu den an Demenz erkrankten Leuten und die andere Gruppe ging nach unten in den Aufenthaltsraum zu den anderen Bewohnern. Das Reden mit den Demenzkranken fiel uns am Anfang sehr schwer, denn wir wussten nicht, wie wir mit ihnen reden sollten. Doch nach einer

Weile war es gar nicht mehr so schwer und somit konnten wir uns normal mit ihnen unterhalten. Aber man merkt an ihrer Redensart, dass sie an Demenz erkrankt sind. Leider verging die Zeit sehr schnell und wir mussten mit der anderen Gruppe den Raum wechseln. Im Aufenthaltsraum angekommen gingen wir sofort auf verschiedene Leute zu und redeten mit ihnen. Und wir hatten auch die Chance, mit der 103 Jahre alten Frau zu reden. Wir fragten sie Verschiedenes, zum Beispiel, wie lange sie schon hier wohnen und warum sie hier sind und ob ihre Familie sie besuchen kommt, das sind zum Teil die Hauptfragen gewesen. Danach kam Frau Hofmann und teilte uns mit, dass die Zeit leider schon rum ist und wir wieder zurück in die Schule müssen. Zum Schluss verabschiedeten wir uns noch freundlich bei den Bewohnern und machten uns auf den Weg zur Schule. Wir fanden den Besuch im Altenheim sehr interessant und haben auch vieles dazu gelernt.